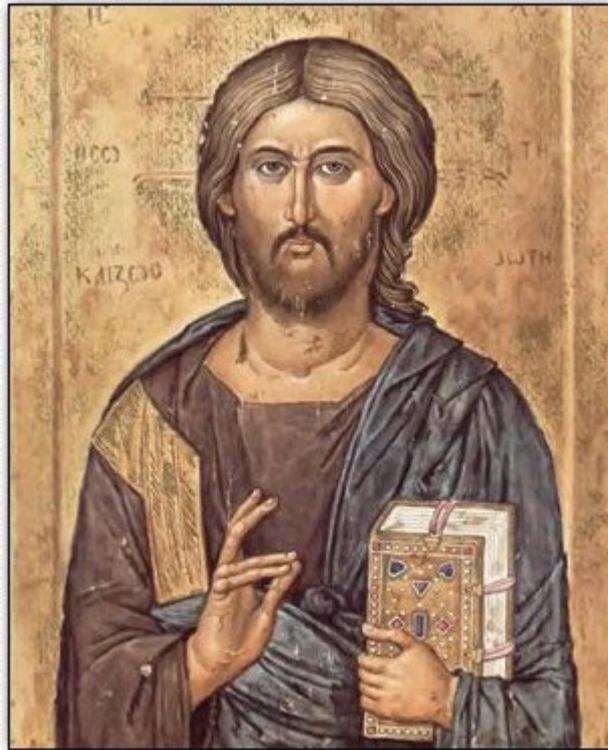




Der König Salomo, der reichste und weiseste König Israels

Die Kirchenväter über den Reichtum



Unser Herr Jesus Christus war bettelarm, er war obdachlos:

Die Füchse haben Höhlen und die Vögel des Himmels Nester, aber der Sohn des Menschen hat nicht, wo er das Haupt hinlege. (Mt 8, 20)

...Denn wir sind Fremde und Gäste vor dir, wie alle unsere Väter. Unser Leben auf Erden ist wie ein Schatten und verbleibt nicht. Herr, unser Gott, all dies Viele, das wir herbei gebracht haben, um dir, deinem heiligen Namen, ein Haus zu bauen, ist von deiner Hand gekommen, es ist alles dein. Ich weiß, mein Gott, dass du das Herz prüfst, und Aufrichtigkeit gefällt dir. Darum habe ich dies alles aus aufrichtigem Herzen freiwillig gegeben und habe jetzt mit Freuden gesehen, wie dein Volk, das hier vor dir steht, dir alles freiwillig gegeben hat. Herr, Gott unserer Väter, Abrahams, Isaaks und Israels, bewahre für immer solchen Sinn und solche Gedanken im Herzen deines Volks und richte ihre Herzen auf dich! Und meinem (reichen) Sohn Salomo gib ein rechtschaffenes Herz, dass er halte deine Gebote, Ordnungen und Rechte und dass er alles ausführe und diese Wohnung baue, die ich vorbereitet habe.

(Der Hl. Prophetenkönig David)

Wer Geld liebt, wird des Geldes nicht satt, und wer den Reichtum liebt, nicht des Ertrages. Auch das ist Nichtigkeit. *(Pred 5, 9)*

Die Kirchenväter über den Reichtum

Ein Sprichwort sagt: „Der Krieg ist für die Reichen, aber die Schlachten kämpfen die Armen.“ Wir können nicht dem liebevollen Gott und dem ungerechten Mammon, dem Teufel der Geldgier, dienen, sagt Jesus Christus:

Niemand kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird einem anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon. *Mt 6, 24*

Der Mammon ist der Dämon der Geldgier, sein Götze das Geld. Die Kirchenväter, geleitet durch den Heiligen Geist Gottes, schrieben Folgendes zu diesem Thema:

Ein wirklich Reicher ist derjenige, der nichts braucht, das heißt: der Genügsame.

Nichts ist unsicherer als der Reichtum. Heute ist der mit dir, morgen gegen dich, und von allen Seiten gibt er den Augen der Missgünstigen Waffen.

Du gibst freimütiger Almosen, wenn du arm bist. Denn der Reiche, betrunken vom Vermögen und voll unersättlicher Geldliebe, will seinen Besitz vermehren. Der Arme jedoch, frei von dieser Krankheit, gibt leichter Almosen.



Der Reichtum ist ein seltsames Tier. Wenn du ihn anbindest, flieht er. Wenn du ihn verteilst, bleibt er. Verteile ihn, damit er bleibe. Vergrabe ihn nicht, damit er nicht flieht.

Die Reichen besitzen was den Armen gehört, auch wenn ihr Besitz geerbt ist, auch wenn sie von irgendwo her Geld gesammelt haben.

Damit will ich aber nicht sagen, dass wir die Heiligen nicht anrufen sollen, sondern nur, dass wir nicht gleichgültig werden sollen und uns nicht gehen lassen, dass wir nicht einschlafen und nicht ausschließlich anderen die Sorge um unser Seelenheil überlassen dürfen. Denn wenn der Herr sagt: "Macht euch Freunde", so bleibt er dabei nicht stehen, sondern fügt hinzu "vom ungerechten Mammon", damit auch da die Sache dein eigenes Verdienst werde; **denn er wollte damit nichts anderes andeuten als das Almosengeben.** Und dabei muss man sich noch verwundern, dass

er nicht einmal große Anforderungen stellt, wenn wir nur von dem Unrecht lassen wollen. Er sagt nur gleichsam: Hast du dein Geld auf unrechte Weise erworben? Verwende es zu guten Zwecken! Hast du ungerechtes Gut zusammengerafft? Teile es auf gerechte Weise aus. Und doch! Was soll da für eine Tugend dabei sein, wenn man mit solchem Gelde Almosen gibt? Gleichwohl geht Gott in seiner Liebe soweit, dass er sogar damit zufrieden ist; wenn wir nur wenigstens das tun, verspricht er uns schon großen Lohn. Wir freilich sind schon so verhärtet, dass wir nicht einmal von unserem ungerechten Besitz etwas hergeben wollen; und wenn wir tausendfach ungerechten Besitz erworben haben, so glauben wir doch unserer Pflicht schon vollauf genügt zu haben, wenn wir auch nur einen noch so geringen Teil davon opfern. Hast du denn nicht gehört, wie Paulus sagt: "Wer sparsam säet, wird auch sparsam ernten". Warum bist du also so geizig? Ist denn das Almosen ein bloßer Aufwand? Ist es eine einfache Auslage? Nein, ein Gewinn ist es und ein gutes Geschäft. Wo aber ein Geschäft ist, da ist auch Erwerb; wo eine Aussaat ist, da ist auch eine Ernte. Wenn nun du ein fettes, fruchtbares Land bebauen wolltest, auf dem man sehr viel anpflanzen kann, so würdest du allen vorrätigen Samen ausstreuen, und sogar noch bei anderen entleihen, und würdest alle Sparsamkeit in dieser Beziehung für Verlust ansehen. Da du nun aber für den Himmel anbauen sollst, wo es keine schlechte Witterung gibt, wo alle Aussaat mit reichlichem Gewinn zurückkommt, da zögerst du und zauderst und denkst nicht, dass hier Sparsamkeit Verlust ist und Verschwendung Gewinn. Streue also aus, damit du nichts verlierst, behalte nicht, damit du bewahrst; wirf es von dir, damit du es behältst; gib es aus, damit du einnimmst. Und wenn schon jemand diese zeitlichen Güter behüten muss, behüte sie wenigstens du nicht; du würdest alles verlieren: Übergib dein Eigentum viel lieber Gott; ihm raubt es niemand. Betreibe wenigstens du keine weltlichen Geschäfte, du verstehst doch keinen Gewinn zu machen. Leihe dem, der dir mehr Zins gibt, als dein Kapital beträgt. Leihe da, wo kein Neid ist, kein Streit, keine Hinterlist, keine Gefahr. Leihe dem, der nichts benötigt, und es doch um deinetwillen bedarf; dem, der alle Menschen ernährt, der hungert, damit du nicht Mangel hast, der arm ist, damit du reich wirst. Leihe dahin, wo es keinen Tod gibt, wo man das Leben für den Tod erntet.

Wenn du deinen Kindern viel Reichtum hinterlassen willst, dann überlasse sie der



Vorsehung Gottes. Wie könnte er ihnen nicht jede gute Gabe schenken, wenn er sieht dass du so viel Vertrauen hast und ihn als Miterben anerkannt?

(Hl. Johannes Chrysostomus)

Der Überfluss der Reichen, ist Eigentum der Armen.

(Hl. Augustinus von Hippo)

Mit Flehen redet der Arme, der Reiche aber antwortet mit Härte. (Spr 18, 23)

Es ist furchtbar ein Armer zu sein. Schlimmer ist es jedoch, wenn jemand mit ehrlosen Mitteln reich wird. *(Hl. Gregor von Nazianz)*

Es ist sehr schwer, dass jemand reich wird, ohne zu sündigen. Sehr selten geschieht es, dass einer sehr reich wird und gerecht lebt. *(Hl. Asterius von Amasea)*

Das Gold ist das Hinrichtungsinstrument der Seelen, der Angelhaken des Todes, der Köder der Sünde.



Nur in Bezug auf die Dinge die wir geben sind wir reich und arm in Bezug auf die Dinge die wir verweigern. *(Hl. Basilius, der Große)*

Wer den Reichtum bewundert, vergöttlicht das Silber. *(Origenes)*

Höre, von Ehebruch und Hurerei, von maßloser Trunksucht, von sündhaftem Wohlleben, von häufigen Tafelgenüssen, von Verschwendung des Reichtums, von Prahlerei, Einbildung und Stolz, von Lüge, Verleumdung und Heuchelei, von übler Nachrede und jeglicher Lästerung. Das sind die allerschlimmsten Werke im Leben des Menschen; deshalb muss sich auch ein Diener Gottes fern halten von ihnen. Denn wer sich einlässt auf diese Dinge, kann **nicht** in Gott leben

Denn der gerechte Mann sinnt auf Gerechtes. Denn darauf, dass er Gerechtes sinnt, baut sich sein guter Ruf im Himmel, und der Herr ist ihm zugetan in all seinem Beginnen; die aber Böses sinnen in ihren Herzen, die ziehen sich Tod und Gefangenschaft zu, am meisten die, welche sich um diese Welt kümmern und sich ihres Reichtums rühmen und auf die kommenden Güter nicht hoffen. Bereuen werden es in ihren Herzen alle, die keine Hoffnung haben, sie haben ja sich selbst aufgegeben und ihr Leben. Du aber bete zu Gott, und er wird deine Sünden heilen und die deines ganzen Hauses und aller Heiligen. *(Hirte des Hermas)*

Ich ermahne dich also, standhaft zu sein und nicht nach Vermehrung des Reichtums zu trachten; statt dessen teile davon wie bisher reichlich den Armen aus und mache ihn auf diese Weise deiner Tugend dienstfähig! Du hast ja nicht deinen freien Willen vorschnell und in blindem Eifer durch einen Eid gebunden, um Menschen zu gefallen, so wie manche es tun, die, von Ehrgeiz und Eifersucht bewogen, dem eigenen Willen durch einen Eid das Essen und Trinken wehren, dann aber aus Leichtsinn und Lebenslust jämmerlich zurück fallen und Meineidige werden. Wenn du mit Vernunft (*Unterscheidungsgabe*) alles gebrauchst und mit Vernunft dich enthältst, wirst du niemals sündigen; denn die Vernunft in unserem Innern ist etwas Göttliches; sie weist die schädlichen Regungen ab und fördert die nützlichen; denn "für den Gerechten gibt es kein Gesetz." Besser ist es, mit Vernunft Wein zu trinken, als mit Hochmut Wasser.

(*Hl. Palladius*)

Askese nährt die Geduld, Sanftmut besiegt den Groll und Wohlwollen unterdrückt den Neid. Streben wir nach heiligen Dingen, denn so töten wir alle unreinen Begierden in uns ab. Durch Freigebigkeit endlich machen wir uns los von aller Habsucht und so verwandeln wir die erdrückende Bürde des Reichtums in ein Werkzeug der Tugendhaftigkeit. Weil jedoch selbst inmitten solcher Bestrebungen die Nachstellungen des Satans nicht aufhören, so ist mit vollstem Recht zu gewissen Zeiten eine Erneuerung unserer Kraft vorgesehen. Denn mancher, der an irdischem Besitz hängt, mag sich vielleicht der Gunst des Himmels und des reichen Ertrages seines Grund und Bodens rühmen und nach der Einfuhr der Ernte in seinen weiten Scheunen zu seiner Seele sagen: "Du hast viele Güter, genieße jetzt!" Wer so spricht, der möge eine Zurechtweisung Gottes bedenken und auf seine (*Gottes*) Worte hören: "Du Tor, noch in dieser Nacht fordert man (*die Dämonen*) deine Seele von dir, und wem wird dann gehören, was du gesammelt hast?" (*Lk 12, 19f*) Da also unsere Lebensstage nur kurz und von ungewisser Dauer sind, so sollte es die ängstliche Sorge des Weisen sein, nie vom drohenden Tod überrascht zu werden oder unvorbereitet vor dem Ende zu stehen, zumal er weiß, dass er sterben muss. So lasst uns denn am Mittwoch und Freitag fasten, da dies für die Heiligung des Leibes und die Kräftigung der Seele nur von Nutzen sein kann! Am Samstag aber wollen wir beim hochseligen Apostel Petrus die Vigilien (*Gebetsnächte*) feiern, der uns durch seine Fürbitte helfen muss, damit unsere frommen Vorsätze auch Früchte tragen durch unseren Herrn Jesus Christus, der mit dem Vater und dem Heiligen Geiste lebt und waltet in Ewigkeit. Amen.

(*Hl. Leo, der Große*)

